„Westfälische Landeszeitung, Rote Erde“, Dortmund, vom 29.9.1935:

„ ... Nachdem Karl May schon in Hunderttausenden von Bänden von der deutschen und ausländischen Jugend verschlungen, bewundert und gepriesen und von ihren Erziehern als gute Jugendlektüre anerkannt war, entstanden ungefähr im Jahre 1910 mannigfache Kämpfe um ihn und gegen ihn, die seinen Ruf verdunkelten. Der einstmals gefeierte Schriftsteller, zweifelsohne ein Mann genialer Phantasiebegabung und ein Meister der Erzählerkunst, brach unter der Last der Schmähungen körperlich zusammen und starb 1912 als Siebzigjähriger. Aber aus den ‚ewigen Jagdgründen‘ hat er den Kampf um sein Werk fortgesetze und ihn nach Jahren der Schmähungen siegreich bestanden. Und auch nach dem geistigen Umbruch in Deutschland besteht sein Werk weiter in Ehren. IN dem amtlichen Jugendschriften-Verzeichnie des Nationalsozialistischen Lehrerbundes ist zu lesen: ‚Wir haben uns in dem Kampf um Karl May für ihn entschieden, denn wir wollen Schluß machen mit der Heuchelei, daß die Erwachsenen glauben, gegen Karl May auftreten zu müssen, während sie ihn doch selbst verschlungen haben, als sie noch jung waren, ohne Schaden zu nehmen an ihrer Seele. Die heutige Jugend wird wie sie gepackt sein vom Mut und der Klugheit der Helden, wird die niederträchtigen Schufte verabscheuen und auch mit Interesse den Schilderungen von Land und Leuten folgen.‘ In Übereinstimmung mit dieser Anschauung sprach der Reichserziehungsminister dem ersten Karl-May-Tonfilm sein Wohlwollen aus, und auch Pg. Hinkel begrüßte den guten Gedanken, wies aber auf die Verantwortung hin, die der Filmherstellen der deutschen Jugend gegenüber übernimmt ...“

Aus: unbekannt, Nachdruck aus Westfälische Landeszeitung Rote Erde, Dortmund, 29.09.1935.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2019